

An alle Schwestern und Brüder in der Versammlung Gmunden!

Wir, meine Frau und ich, möchten uns von der Leitenden Körperschaft der Zeugen Jehovas aus Gewissensgründen distanzieren, und zwar solange, bis ihre Unschuld in Bezug auf **Kindesmissbrauchsvertuschung, Okkultismus** (in unserer Literatur in Broschüren, Zeitschriften, Büchern) und **Selbstmorde** in unseren Reihen bewiesen ist!

Aussage von Gerrit Lösch vor Gericht

„Der Wachturm hat und hatte niemals irgend eine Autorität über mich“

„Ich persönlich habe keine Kenntnis über irgend welche Fakten oder Umstände (Zum Thema Kindesmissbrauchsanweisungen unter Jehovas Zeugen) was das Thema dieses Falles betrifft.“

Diese Erklärung gab Gerrit Lösch, das dienstälteste Mitglied der leitenden Körperschaft vor Gericht schriftlich ab, um zu begründen warum er der Aufforderung vor Gericht auszusagen nicht nach kam. Die meisten werden sich an den neusten Rechtsfall erinnern, in dem die Wachturmgesellschaft zu einer Geldstrafe von über 13.5 Millionen Dollar verurteilt wurde für ihre Mitverantwortung an dem Missbrauch, den Jose Lopez durch Gonzalo Gampos erleiden musste. Durch die Anweisungen der Organisation wurde dem Täter ermöglicht mehrere Opfer in San Diego in den 80ern und 90ern sexuell zu belästigen, ohne dass die Organisation sich einmischte.

Es ist wahrscheinlich, dass Löschs Kommentare ein Versuch ist die leitende Körperschaft von dieser Angelegenheit zu distanzieren und die Mitglieder der leitenden Körperschaft vor jede Aktion des Gerichts zu schützen, die durch die Organisation hervorgerufen wurden.

Einer der Gründe, warum dieser Rechtsstreit so schlecht für die Wachturmgesellschaft lief, war weil sie den Anweisungen des Gerichts nicht nachkamen, welches unter anderem verlangte, dass das dienstälteste Mitglied der leitenden Körperschaft, Gerrit Lösch, eine eidesstaatliche Aussage abzugeben habe.

Diese und andere nachvollziehbare Anfragen des Gerichts wurden von der Wachturmgesellschaft kategorisch abgelehnt. Deshalb hatte das Gericht sie darin eingeschränkt, die Beweise zu widerlegen, die durch Irwin Zalkin im Interesse von Lopez vorgelegt hatte.

Zeugen Jehovas räumen Vertuschung von Missbrauch ein

Sydney. Die Zeugen Jehovas in Australien haben die systematische Vernichtung von Dokumenten über den sexuellen Missbrauch Minderjähriger eingeräumt. Man habe vermeiden wollen, dass die Aufzeichnungen in "falsche Hände fallen", sagte ein Leitungsverantwortlicher der Religionsgemeinschaft, Max Horley, laut australischen Medien am Montag vor dem staatlichen Untersuchungsausschuss zur Aufklärung des Umgangs mit Missbrauchsfällen.

Seit 1950 seien den Zeugen Jehovas 1006 Fälle von Kindesmissbrauch bekanntgeworden. Alle diese Fälle seien intern behandelt worden, statt sie bei der Polizei anzuzeigen, so Horley. Man sei sich nicht bewusst gewesen, dass es sich um ein "kriminelles Vergehen" handle. Schon zuvor waren in der Kommission Vorwürfe laut geworden, die Zeugen Jehovas hätten wiederholt übergriffige Verantwortungsträger in andere Positionen verschoben, um Missbrauch zu vertuschen. Eine Frau sagte laut Medien als Zeugin vor der Kommission, man habe sich bei den Zeugen Jehovas über sie lustig gemacht und ihr die Schuld gegeben, nachdem sie den Missbrauch gemeldet habe.

Die Untersuchungskommission war 2013 von der damaligen Premierministerin Julia Gillard eingesetzt worden. Im Dezember 2017 soll sie ihren Abschlussbericht vorlegen.

(KNA)